



### Tour du Mont Blanc – steil, steiler, stairway to heaven....

Um es gleich vorweg zu nehmen - um dem Himmel näher zu kommen, mussten viele Stufen (in Form von Höhenmetern) genommen werden, die uns viel Schweiß, Mühe und Nerven abverlangten. Doch wieder hat es sich gelohnt....

Von Anfang.

Die DAV-MTB-Gruppe („the Krapps“), zwischenzeitlich eine homogene, konditionell-emotional wohlaustarierte Gruppe, hatte sich vorgenommen - sozusagen als Saisonhöhepunkt - den Höchsten in Europa zu umrunden. Vergleichbar - bezüglich Leistungsanforderungen - vielleicht mit einem konventionellen Alpengcross. Landschaftlich aber sicherlich noch mal eine andere Dimension. Fast jederzeit waren wir von Angesicht zu Angesicht mit „big brother“, der ob seiner 4.807 m hohen Mächtigkeit und Allgegenwärtigkeit nie Zweifel aufkommen ließ, wer hier Chef im Ring ist. Wir waren beeindruckt!



„Gruppenbild mit Damen“: von links: Albrecht, Detlef, Karin, Ludwig, Jürgen, Vera, Helmut, Stefan

Dies umso mehr, als Petrus - nach 4-wöchigem Dauerfrust im August - Anfang September plötzlich keine Lust mehr auf schlechtes Wetter hatte und uns eine Woche strahlende Sonne

präsentierte. Unsere Vorbereitungen während vieler DAV-MTB-Sonntagstouren und einer Trainingseinheit im Binger Wald schienen sich gelohnt zu haben....

Die recht lange Anreise führte von Darmstadt, Karlsruhe über Weil am Rhein, Bern, Fribourg, Montreux (♫ „Smoke on the water, the fire in the sky“) nach Vernayaz bei Martigny: 500 km, 6 Stunden Fahrzeit. Dort, am Parkplatz bei der Kirche, treffen Helmut, Detlef, Vera, Jürgen, Albrecht und Stefan dann auf „le couple“, das Paar, Karin + Ludwig.

Räder aufrüsten, Rucksäcke aufnehmen (jeder ca. 5-6 kg) - und los ging's. Zur Einstimmung rollen wir entlang von Obstplantagen, lassen die Pässestraße zum Col de la Forclaz rechts liegen und fahren auf einer schmalen asphaltierten Straße nach Champex auf, schön - wenngleich touristisch - am Lac du Champex gelegen. 1.000 Hm, rhythmisch pedaliert, ein Genuss - das wird sich ändern - und zwar schnell. Doch erstmal gibt's dîner in der Unterkunft, im „Club Alpin“ und Nachtruhe im Mehrbettzimmer.

Der zweite Tag beginnt nett - in Issert lachen wir noch, schleppen kurz drauf unsere Räder durch ein ausgetrocknetes Bachbett auf (scheinbar) markierten Pfaden und standen am Ende am sicherlich schwierigsten und ungeplantesten Teilstück der Tour: Eine supersteile, abgerutschte Geröllstrecke. Die Räder wurde größtenteils nicht geschoben, sondern geschleift - zwei Schritte vor einer zurück. Einer von uns treibt's zu toll, nimmt die direttissima, verursacht einen kleinen Abgang und muss sehr schmerzhaft dafür büßen. Oben angekommen, völlig fertig, waren wir uns einig: Das war weder schön noch lustig und verlangt nicht nach Wiederholung. Dann wird's spektakulär - Auffahrt zum 2.534 m hohem Gd. Col Ferret, dem Übergang in das Aosta-Tal. Erstmals eine Ahnung vom Mont Blanc und lauter 4000er Kavenzmänner um uns herum (z.B. den Walkerpfeiler der Grand Jorasses). Anspruchsvolle Abfahrt mit stark verblockten trails, dann Fahrstraße bis Entrèves, einem Vorort von Courmayeur. Dort essen, Verbände wechseln, schlafen. 42 km, 1.500 Hm.

3. Etappe: Durch massive Gewalteinwirkung „wegelagernder“ Felsbrocken vom Vortag „schielt“ Stefan's Schaltauge und ein Hochschalten ins kleinste Rizzel ist nicht mehr möglich. Aber was soll's - kurz darauf wird eh' fast nur noch geschoben. Vom „Refugio Monte Bianco“ die schwarze Skipiste rauf zum Col Chécroui (2.165 m) und wieder runter zum Lac Combal. Das war die Kür, jetzt kommt die Pflicht. Auffahrt zur malerisch gelegenen Refugio Elisabeta Soldini, letzte italienische Trutzburg vor dem Col de la Seigne, auf dem die italienisch-französische Grenze verläuft.



Col de la Seigne (2.516 m), links im Hintergrund der Mont Blanc Gipfel

Abfahrt nach Les Chapieux. Unsere dort geplante Unterkunft ist voll. Es ist schon abend - und jetzt? Mit letzter Kraft noch mal 400 Hm über den Cornet du Roselend hinab zum

gleichnamigen See auf 1.533 Hm. Ankunft in der Dämmerung um 20:30 Uhr nach 07:30 Stunden Fahrzeit und 2.250 Hm, davon 1.000 geschoben! Wie war die Etappe? No comment!



Col de Posettes (2.000 m)

Heute ist's (und bleibt's) zum Ausgleich mal richtig schön – stellenweise geradezu gemüdlisch. Schmale, romantische single trails fast um den ganzen See, dann hoch zum Col du Pré, Abfahrt zum Lac du Guèrie mit naggischbaaaade....Rasanter Asphalt-Downhill nach Arèches und weiter nach Beaufort einem Wintersportort im Einzugsgebiet von Albertville. Übernachtung im Hotel du Grand Mont - unfreundlich, aber komfortabel. Vera hält Einkehr in der Kirche und betet für die Gruppe....., Wundversorgung, Abendessen, Schlafen.

Der fünfte Tag ist angebrochen. Provianteinkauf: Beaufort-Käse, saucisse sèche, baguette und Verteilung auf die Pack-Tiere. Dann geht's aufwärts: 21 km und 1.200 Hm am Stück (zum Glück Asphalt) zum Col du Joly. Oben gepflegtes Passstraßen-Picknic. Abfahrt nach Tresse und zum Schluss auffahren, dann aufschieben (36%), nach Le Champel zur Gite „Refuge de Campel“, Hüttenunterkunft mit Schlafsack auf Latex(!)-Laken. Das obligatorische Radler vor dem Abendessen mit Blick auf die charakteristische Aiguille du Midi. Bemerkenswertes dîner mit Salat und gebratener Geflügelleber - und das auf einer Hütte. Na ja, Frankreich eben! Tagesleistung 38,5 km, 1.500 Hm.



Tag sechs. Steile Schotter-Auffahrt zum Col du Voza. Oben treffen wir auf die Tramway du Mont Blanc, fahren aber mit eigener Kraft ab - mit tollen Ausblick auf den Glacier de Bionnassay - in das Tal von Chamonix, rollen gemächlich durch Les Houches und fahren dann ein - bei strahlender Mittagssonne - in den Nukleus ungezählter alpinistischer Unternehmungen: Nach Chamonix. Die Gruppe ist geteilt. Den einen viel zu viel Touri-Rummel, die anderen genießen - nach Tagen der Abgeschiedenheit - das geschäftige Treiben der internationalen Bergsteiger-Kapitale. Weiter geht's über den Petit Balcon du Nord - der uns mit seinen wurzeldurchzogenen Pfaden nochmals einiges abverlangt - nach Argentière. Unterkunft finden wir in der „Gite Moulin“, im 10-Bett-Zimmer mit zünftiger Hüttenatmosphäre. Ein letztes Mal werden die verschwitzten Sachen durchs Wasser gezogen und zum Trocknen aufgehängt.

Der letzte Tag beginnt mit einer Verwechslung: Detlef zieht Helmut's Radschuhe an - kein Wunder, haben doch 5 der 8 MitfahrerInnen Stiefel derselben Radschuhmanufaktur! Auffahrt über Le Tour zum Col de Posettes. Oben angekommen, obligatorisches Foto-Posing vor dem nun zum letzten Mal sichtbaren Mont Blanc Massiv. Lange Abfahrt nach L'ille, Grenzübertritt in die Schweiz. Die letzte Bergetappe führt nach Finhaut, wo wir von vielen begeisterten Radsportfans frenetisch empfangen werden - und kurz nach uns mit den Nachwuchsfahrern der „Tour de l'Avenir 2006“ dann auch die wirklichen Cracks ankommen. Die letzten Kilometer sind noch mal was für Landschafts-Gourmets: Hoch über der Trient-Schlucht schrauben wir uns auf dem alten geschotterten Postkutschensträßchen stetig abwärts, genießen noch mal wunderschöne Ausblicke und erreichen nachmittags - nach 7 Tagen, knapp 9.000 Hm und ca. 240 km - wieder unseren Ausgangsort Vernayaz.

Fazit: Keine Tour zum „die Seele baumeln lassen“ - aber das wussten wir eigentlich schon vorher. Dass dann doch so viel geschoben werden musste, ist auf die unstillbare „Pass- und Gipfelsucht“ unseres Leaders zurück zu führen - aber auch darüber waren wir ja informiert. Die überragenden Landschaftseindrücke wurden bereits angesprochen - diese sind wenig steigerungsfähig und zum großen Teil dem herrlichen, klaren Spätsommerwetter zu verdanken. Bei schlechtem Wetter ist diese Tour - aus rein sicherheitsrelevanten Aspekten - sicherlich so nicht durchführbar.

Bleibt unser aller Dank an den kleinen „Sado“ Albrecht, der es trotz allem immer wieder super geschafft hat, diese Tour zu einem wirklich herausragenden Erlebnis für uns werden zu lassen - an dem wir alle noch ganz lange zehren werden.

Stefan Wolf, Griesheim, September 2006